

NIKO

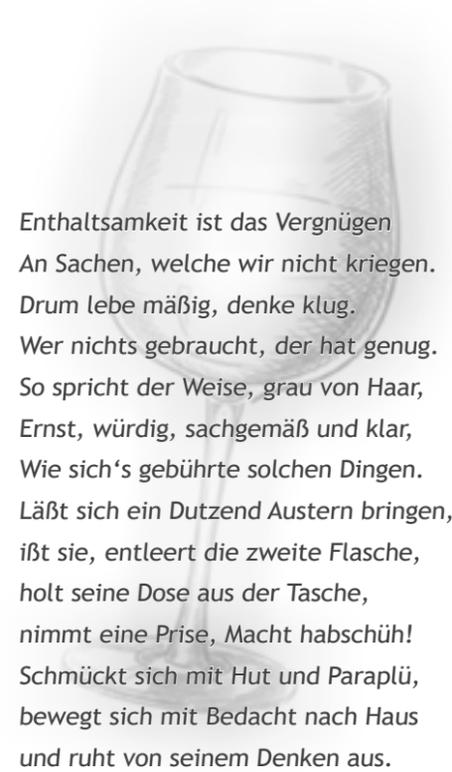


Gemeindebrief
St. Nikolai Flensburg

Nr. 3 / 2024
Sept. · Okt. · Nov.

Essen - Trinken - Leib - Seele

Editorial	3
Abendmahl in den Konfessionen	4
Radiogottesdienst	7
Ein Weg ins Leben: Christliche Rituale	8
150 Jahre Wirteverein	9
Nachrufe	10
Kirchenmusik	11
Rückblick Orgelsommer 2024	12
Termine	14
Südermarkt-Forum: Das machen wir!	16
Laterna magica	18
Ehrenamt: Mit Herz und Hand für St. Nikolai ..	20
Vom Teilen, Geben und Nehmen	21
Besuch einer Jugendgruppe aus Pattensen	22
Neuer Praktikant stellt sich vor	24
„Sing Bach!“	24
Buchtipp	25
Brot für die Welt	26
Küsterkonvent in St. Nikolai	27



Enthaltbarkeit ist das Vergnügen
 An Sachen, welche wir nicht kriegen.
 Drum lebe mäßig, denke klug.
 Wer nichts gebraucht, der hat genug.
 So spricht der Weise, grau von Haar,
 Ernst, würdig, sachgemäß und klar,
 Wie sich's gebührte solchen Dingen.
 Läßt sich ein Dutzend Austern bringen,
 ißt sie, entleert die zweite Flasche,
 holt seine Dose aus der Tasche,
 nimmt eine Prise, Macht habschüh!
 Schmückt sich mit Hut und Paraplü,
 bewegt sich mit Bedacht nach Haus
 und ruht von seinem Denken aus.

Wilhelm Busch

Liebe Leserin, lieber Leser des *NIKO*,

während unserer Ferien hatten meine Frau und ich die Möglichkeit, mit einem kleinen Segelboot durch die dänische Inselwelt zu streichen. Die Landgänge haben mir besondere Freude bereitet, waren doch erste Beeren, Mirabellen und hier und da auch mal ein Sommerapfel reif und luden ein zum Naschen am Wegesrand. Das war wie im Schlaraffenland – was für ein Vergnügen! Ich wurde unweigerlich an die Worte Jesu erinnert: „Sorget nicht! Seht die Lilien auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel. Sie sorgen nicht, sie ernten nicht, und ihr himmlischer Vater ernährt sie doch.“

Auch wenn unsere Tage wirklich nicht immer sorgenfrei sind, Nahrung zu haben, ist immer wieder ein großes Geschenk der Schöpfung Gottes. Das werden wir auch diesen Herbst wieder zum Erntedankfest ausgelassen mit allen Generationen feiern, herzliche Einladung! Genauer zur Bedeutung des Festes lesen Sie auf Seite 8.

Auch eines unserer wichtigsten heiligen Handlungen, das Abendmahl, hat mit Essen und Trinken zu tun. Was feiern wir da eigentlich genau, in diesem Ritual, das auch als Liebesmahl Jesu bezeichnet wird? Die Redaktion dachte, es wäre Zeit, es Ihnen einmal zu beschreiben. Es ist ja so zentral für unsere Gottesdienste und das christliche Glaubensleben.

Wie immer auch viel aktuelles in diesem Heft und Ankündigungen unseres fröhlichen Gemeindelebens in und mit der Baustelle Kirche.

Hoffe, wir sehen und hören uns – zum Beispiel beim Radiogottesdienst im Deutschlandfunk am 8. September 2024 um 10 Uhr in St. Nikolai oder on air (genauere Informationen dazu auf der Homepage) – oder wann immer es Ihnen passt!

Einen gesegneten, goldenen Herbst,
 auch im Namen der Redaktion, wünscht

Marcus Friedrich



Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr
 Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde
 St. Nikolai zu Flensburg

IBAN: DE98 2175 0000 0165 9528 47
 BIC: NOLADE21NOS - für Spenden

v. i. S. d. P.: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg.,
 Pastor Dr. Marcus Friedrich

An dieser Ausgabe wirkten mit: Marcus Friedrich, Andrea Gibbels,
 Marco Graba, Bernhard Hüper, Stephanie Klass, Barbara Linke, Mi-
 chael Mages, Ute Martens, Ute Morgenroth, Arne Tomberger.

Fotos: Johannes Ahrens, Gemeindebrief.de, Arne Tomberger
 Titel- und Rückseite: Arne Tomberger

Layout: B. Hüper | Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Druck: Flensburg Avis, Auflage: 2.700

„Brot ist Brot, Wein ist Wein, Christus ist Tischherr, er lädt ein.“

Barbara Linke und Marcus Friedrich erläutern das Verständnis des Abendmahls in den verschiedenen Konfessionen und stellen sie den biblischen Quellen gegenüber.

„Gottesdienst mit Abendmahl“, so steht es im Gemeindebrief oder unserer Gottesdienstordnung. Es gibt unterschiedliche Bezeichnungen für diese Feier, jede bedeutet einen besonderen Akzent dieses Mahles: Eucharistie, Brotbrechen, Sakrament des Altars, Kommunion, Feierabendmahl ... Ich verwende gerne den Begriff Christusmahl, weil er für mich am einfachsten ausdrückt, worum es geht: Es ist eine Mahlzeit; diese hat mit Christus zu tun; er steht im Zentrum dieser Feier. Das Christusmahl beruft sich zum Ersten im Bewusstsein und theologischer Diskussion der meisten vor allem auf das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Zum Zweiten steht es aber auch in Beziehung zu den vielen Tischgemeinschaften, zu denen Jesus einlud und die für ihn und seine Verkündigung typisch waren.

Das Christusmahl ist zentraler Punkt des Glaubens. Aber gerade hier scheiden sich die Geister unter den christlichen Konfessionen und innerhalb unseres evangelischen Glaubens. Wie soll man die Worte verstehen, die zur Einsetzung des Mahles gesprochen werden, „Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut?“

Ein Gang durch Kirchen und Konfessionen

In der Orthodoxie wird der Heilige Geist angerufen, herabzukommen und sich mit Brot und Wein zu verbinden.

Diese Eucharistie ist nur durch den Priester zu vollziehen. Auch Kinder dürfen teilnehmen, das erste Mal gleich nach der Taufe. Form der Austeilung: In dem Kelch mit Wein schwimmen kleine Brotstücke; der Priester legt ein Stückchen mit einem Löffel in den Mund des Gläubigen (Tuch unter Kinn zur Sicherheit, damit nichts Heiliges auf den Boden oder die Kleidung tropft). Andere Konfessionen sind ausgeschlossen.

In der katholischen Kirche steht die Lehre von der Transsubstantiation im Mittelpunkt - Brot und Wein verwandeln sich in Leib und Blut Jesu. Diese Lehre wurde seit dem 9. Jhdt. entwickelt, auf dem Laterankonzil von 1215 zum Dogma erhoben. Ein Eigener Feiertag dafür ist das Fronleichnamfest, oft mit großen Umzügen. Die Hostie wird in kostbaren Monstranzen durch die Straßen getragen, die Gläubigen knien davor nieder. Die Vorstellung ist: Der Priester wiederholt bei der Messe das Opfer Jesu von Golgatha. Nur der Priester kann das vollziehen, kraft seiner Weihe, die ihn über die Gläubigen erhebt.

Diese konsekrierten, d.h. gewandelten Elemente haben einen ungeheuren Wert: Sie sind wahrhaft Leib und Blut Christi. Nach der Wandlung werden sie der Gemeinde gezeigt (Elevation), aufbewahrt werden sie im Tabernakel, das im Kirchenraum hervorgehoben ist. Davor verneigen sich die Gläubigen, wenn sie die Kirche betreten oder



**Zum Erntedankfest finden Abendmahl
und sättigendes Essen zusammen**

verlassen. Die Wandlung hat für einen Katholiken hohe Bedeutung: Jesu Verheißung: „Ich bin bei euch“ wird hier leibhaftig erfahren.

In der gewandelten Hostie ist Christus in jeder katholischen Kirche leibhaft gegenwärtig.

Nur das Brot wird verteilt: Weil Christus schon ganz im Brot gewandelt und präsent ist, genügt es, wenn der Gläubige die Hostie empfängt, damit hat er schon den ganzen Christus. Mit der Erstkommunion im Alter von ca. 7 Jahren werden Kinder in das Abendmahl eingeweiht.

Luther lehrt die Konsubstantiation - Christus ist real gegenwärtig, aber nicht durch Wandlung, sondern „in, mit und unter“ Brot und Wein. Das ist Luther äußerst wichtig aus seelsorgerischen Gründen: als Trost, Vergewisserung und Stärkung für den Glauben.

Früher wurden Christen erst mit der Konfirmation zum Abendmahl zugelassen, aus dem aufklärerischen, rationalen Motiv: Die Teilnehmer müssen wissen, worum es geht. Heute setzt sich mehr und mehr auch das Kinderabendmahl durch, um Kinder nicht auszuschließen; sie sollen Kirche und Gemeinschaft sinnlich miterleben können. Die lutherischen Kirchen sind offen für andere Konfessionen.

Die Reformierten unter Zwingli entwickelten ein rein geistliches, rationales Verständnis. Das Christusmahl wird ein Gedächtnismahl

(„solches tut zu meinem Gedächtnis“), Brot und Wein sind nur Zeichen. Sie erinnern und bekräftigen den Glauben. Für Calvin ist wichtig: Wer nicht glaubt, für den geschieht auch nichts. Calvin unterscheidet geistliches Geschehen und äußere Handlung - die beiden dürfen nicht vermischt werden.

Was nun kann man tatsächlich in den Schriften des Neuen Testaments lesen?

Worte zum Thema sind in allen vier Evangelien überliefert, dazu im 1. Korintherbrief des Paulus und in der sog. Didache oder „Zwölfapostellehre“, einer Schrift der judenchristlichen Gemeinde, zeitlich wohl zwischen Paulus und den Evangelien. Die zeitliche Ansetzung dieser Schriften ist natürlich nicht sicher, aber in etwa ist die historische Reihenfolge so: 55 n. Chr., 1. Korintherbrief des Paulus; 65 n. Chr. Didache; vor 70 n. Chr. Markus; nach 71 n. Chr. Matthäus; etwa 90 n. Chr. Lukas.

Das Johannes-Evangelium gilt als das jüngste, etwa 100 nach Christus. Es berichtet kein letztes Abendmahl mit Einsetzungsworten. Statt dessen wäscht Jesus seinen Jüngern die Füße (13,1ff). Jesu Wort „Ich bin das Brot des Lebens“ ist eine gleichnishafte Verwendung wie „Ich bin der Weinstock ... die Tür ... der gute Hirte ... die Wahrheit und das Leben“ usw., also bildlich, gleichnishaft gemeint. Es bezieht sich nicht unmittelbar aufs Abendmahl, unterstützt aber das Verständnis Christi als der Träger allen Lebens.

Die Gemeinde der Didache feiert ein Christusmahl ohne Einsetzungsworte und ohne Bezug auf den Tod Jesu oder einen Opfergedanken. Dort heißt es in Kpt. 9,1f: Wir danken dir, unser Vater, für den Messias. Er ist der heilige Weinstock aus König Davids Geschlecht. In Jesus, der dir gehorcht hat, hast du ihn uns offenbart. (...) Wir danken

dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns offenbart hast durch Jesus.... Die Körner dieses Brotes wuchsen, jedes für sich, auf den Höhen heran. Erst durch das Sammeln wurden sie ein Laib. Ebenso sammle deine Kirche aus allen Gegenden der Erde ...“ Die historische Nähe zum Urereignis des ersten Abendmahls und die



**Gabentisch, im Hintergrund das Taufbecken für Abendmahl
und Taufe - die beiden Sakramente der evangelischen Kirche**

Zurückhaltung hinsichtlich klarer Identifizierungen Jesu mit Brot und Wein sind bemerkenswert.

Bei den Evangelisten ist das später anders: Bei Markus und Matthäus wird etwas über den Wein gesagt, also über den Inhalt des Kelches: Wein wird mit Blut identifiziert. Darauf kann sich die katholische Kirche berufen.

Bei Paulus und Lukas wird etwas über den Kelch gesagt, nichts über den Inhalt, den Wein: Dieser Kelch ist der neue Bund. Das entspricht eher dem evangelischen Verständnis. Lukas kannte beide Formulierungen, er entschied sich für Paulus. Die biblische Exegese entscheidet sich seit Langem für Paulus/Lukas als die ursprüngliche Formulierung und damit gegen die katholische Wandlungslehre beim Wein. Warum?

Paulus schreibt zuerst, ist also am dichtesten an den Ereignissen, weniger als 25 Jahre. Er verwendet zu den Einsetzungsworten eine Formulierung, die jüdische Schriftgelehrte benutzten, wenn sie ein Wort als einwandfrei überliefert kennzeichnen wollten: „Ich habe euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe“ (1.Kor. 15,3). Außerdem ist, das menschliche Blut



Immer, wenn man aus dem Ausland zurück kommt, schätzt man es umso mehr: unser Brot!

zu genießen, für einen Juden durch die Thora streng verboten. Der Gedanke daran erweckt bei den Juden Abscheu. Dass Jesus seinen Jüngern zugemutet haben sollte, sie sollten sein Blut trinken, ist im jüdischen Denkbereich – und für manchen Christen bis heute – nicht vorstellbar.

Das Wort zum Kelch hat Anklänge an die hebräische Bibel: Ps 116,3 „Ich will den Kelch des Heils nehmen“, aber auch „Kelch des Grimmes“ Jes. 51,17. Nun ist er – symbolisch gesprochen – in der Person Christi da, und der Kelch, aus dem alle trinken, ist das Zeichen des neuen Bundes. In

diesem Denken lebte Jesus. Der Inhalt des Kelches spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Der gesegnete Kelch und seine gemeinsame Benutzung ist das Zeichen des neuen Bundes, zu dem wir gehören.

Beim Wort zum Brot scheinen Paulus und die drei ältesten Evangelisten einig zu sein: Er nahm das Brot – das ist mein Leib ... Das griechische Wort für Brot ist artos, das ist maskulin. Es kann nicht mit dem Neutrum „das“ aufgenommen werden. Das ist mein Leib kann also nicht das Brot meinen. Paulus schreibt wörtlich übersetzt: „Das ist mein Leib, der für euch ...“, aufgelöst heißt das: das bin ich, ich bin für euch da. Ein Brot – ein Leib sind wir vielen, die alle an dem einen Leib Anteil haben. Wichtig ist, dass das griechische Wort Soma (Leib) auch eine politische und gesellschaftliche Dimension hat, Soma kann auch ein geordnetes und zusammenhängendes

Ganzes bedeuten, z.B. Körperschaft, Zunft, Stand. Klar ist jedoch: Jesus hat weder das Brot selbst als seinen Körper bezeichnet noch den Wein als sein Blut. Die Spendeworte bei der Austeilung „Christi Leib, für dich gegeben – Christi Blut, für dich vergossen“ lenken vom Bundesgedanken ab. Viele sagen: „Nimm und iss vom Brot des

Lebens – nimm und trink vom Kelch des Heils“. Dies sind in der Regel auch die Spendeworte beim Abendmahl in St. Nikolai.

Und welche Bedeutung hat das Christumahl zum Tod Jesu?

Bei Johannes und in der Didache begegnet uns ein Christumahl, das keinen Bezug zum Tod Jesu andeutet und keinen Gedanken an einen Opfertod Jesu ausspricht. Das hat etwas für sich: Bei der Einsetzung des Mahles lebt

Jesus ja noch, er ist noch nicht verraten und gefangen genommen. Bedenkenswert ist auch, was bei Paulus steht. Dort heißt es nur: für euch, aber nicht „hingegen“. Beim Kelchwort lesen wir: „in meinem Blut“, wobei das Blut hier als Zeichen für den Tod gelesen werden kann, „in“ ist instrumental gemeint: „aufgrund meines Todes“.

Wir verbinden Blut meist mit Tod, aber die hebräische Bibel verbindet Blut eher mit einem Lebensträger. Alttestamentarisch gedacht, gehört zu jedem Bundesschluss zwischen Gott und Mensch ein Opfer, bei dem Blut fließt (Gen 8,20, Gen 15, Ex 24,8, dort wörtlich wie Mk „Das ist das Blut des Bundes“). Innerhalb des jüdischen Denkens, und darin war Jesus zu Hause, bedeutet das: es geht nicht um die Verwandlung Wein in Blut, sondern darum, dass das Bundesblut des alten Bundes vom Sinai jetzt durch den Messiaswein des neuen Bundes abgelöst wird.

Ich denke, es ist eine Engführung, wenn für die Bedeutung des Christumahles nur auf Gründonnerstag, das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, geblickt wird.

Unser Abendmahl heute liegt auch in der Linie der vielen Tischgemeinschaften, in denen Jesus für andere, oft Außenseiter, gegenwärtig war. Sie waren eine besondere Möglichkeit, die Botschaft von Gottes Liebe an die Menschen heranzutragen. Jesus sagt: Wir haben einen Platz am Tisch im Reich Gottes. Das schließt Sündenvergebung ein, die bei uns ausdrücklich mit dem Christumahl verbunden ist. Die Mahlfeiern bei Jesus waren Freudenmahle. Jesus fordert auf, die Gemeinschaft um und mit ihm fortzusetzen. Er verheißt seine Gegenwart und damit die Versöhnung Gottes. Ein Friedenszeichen vor der Austeilung ist eine gute Möglichkeit auszudrücken, ich bin der heutige Zeitgenosse Jesu, eine schöne Sache! Brot ist Brot, Wein ist Wein, Christus ist Tischherr, er lädt ein. Und niemand hat beim Christumahl das Recht, einen Menschen gleich welcher Konfession abzuweisen. Denn das würde bedeuten: Er stellt seine theologische Deutung oder sein Amtsverständnis über die Einladung Jesu.

Barbara Linke / Marcus Friedrich

Radiogottesdienst im Deutschlandfunk

8. September 2024 um 10.05 Uhr aus der Nikolaikirche

„Das Leben ist eine Baustelle. Aber sorgt euch nicht!“ Nicht nur das Leben ist eine Baustelle. Auch unsere Glaubensräume und unser Glaubensleben unterliegen einer ständigen Wandlung und müssen immer mal wieder überholt werden. Da passt es, dass es in dem Evangeliumstext für den Sonntag um das Sorgen geht. „Zu viel Sorgen bringen wenig, sie machen die Situation nicht besser.“ Sagt Pastor Dr. Marcus Friedrich. Er verbindet in seiner Predigt den Bergpredigttext mit Psalmworten und anderen Texten aus der Weisheitsliteratur, die alle zum verantwortungsbewussten Vertrauen und zu einem Genuss der Gegenwart einladen.

Dazu gehört auch, Schönheit wahrnehmen zu lernen. „Nicht die Welt schönreden. Aber es sich schönmachen“, heißt es dazu in der Predigt. Und auch „mit Liedern und Gesängen und schönen Gotteshäusern“. Vielleicht, so Friedrich, hat Jesus darum in der Bergpredigt auch bewusst von Vögeln gesprochen, die ja nicht nur fliegen, sondern auch wunderbar singen können. Passend zu diesem Thema spielt der Gesang eine große Rolle im Gottesdienst. Die Leitung hat KMD Michael Mages. Der Nikolaichor singt Werke der zeitgenössischen Flensburger Liederdichterin Susanne Brandt. Sie hat zahlreiche Lieder aus dem Gesangbuch neu verdichtet.

Alle, die den Gottesdienst live mitfeiern möchten, werden gebeten, schon um 9.30 Uhr die Plätze einzunehmen.

Ein Weg ins Leben Christliche Rituale feiern im Kirchenjahr!

In wenigen Wochen ist **Erntedankfest**. Es war schon in der Antike weit verbreitet, so z.B. bei den Israeliten als Wochen- und Laubhüttenfest oder bei den Römern. Die mittelalterliche Kirche kennt Erntedankmessen mit Segnung der Früchte. Der Termin war örtlich verschieden, häufig lag er am letzten Sonntag im September, in der ev. Kirche erfolgten schon in der Reformationszeit fast überall Danksagungen für die eingebrachte Ernte. Später wurden Erntepredigten besonders in ländlichen Gegenden feste Sitte und waren um 1700 sehr verbreitet. Aus der mit einer besonderen Predigt verbundenen Danksagung entstand das heutige Erntedankfest. Sein Ansehen wuchs mit dem der Buß- und Bettage. Schlechte Ernte rief zur Buße, gute zu Lob und Dank. Als Zeitpunkt wurde schon in der Reformationszeit der Michaelistag (29.9.) gewählt oder einer der benachbarten Sonntage. In einigen Gegenden Deutschlands wird das Erntedankfest auch früher (nach der Kornernte), in anderen erst im November (nach der Traubenernte) gefeiert. In Preußen wurde es 1773 offiziell eingeführt und auf den Sonntag nach Michaelis gelegt. Heute ist als Erntedanktag der 1. Sonntag im Oktober am weitesten verbreitet. Schweden feiert einen sogenannten Danksagungstag im Oktober, die USA seit 1864 den letzten Donnerstag im November „Thanksgiving“, die russ. orthodoxe Kirche segnet die Früchte am 6.8., dem Verklärungsfest Jesu.

Besonders den Stadtmenschen ist das Wissen, wieviel Arbeit von Vorbereitung bis zur Aussaat bzw. Pflanzung bis hin zur Ernte bei den einzelnen Erntefrüchten liegen, nicht mehr bewusst. Alles finden wir täglich im Überfluss vor. Wir vergegenwärtigen uns am Erntedankfest, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Die Gärtner und Bauern auf dem Wochenmarkt beschenken uns üppig mit Erntegaben, die wir zum einen Gott im Gottesdienst „präsentieren“, und sie zum anderen weitergeben an die Tafel, bedürftigen Menschen in der Stadt. Damit auch Kinder einen Sinn für die Schöpfungsgaben entwickeln, feiern wir diesen Gottesdienst immer mit Kleinen und Großen und natürlich – wird gegessen!

„Mahlzeit!“ – ein Wunsch, der vor dem Essen ausgerufen wurde, ich habe Zeit für ein Mahl, die Zeit nehme ich mir und genieße sie, auch als Achtung vor der Mühe all

derjenigen, die an der Bereitstellung gearbeitet haben. Aber damit tu ich auch mir viel Gutes. Essen ist erst einmal lebensnotwendig, die Nahrung dient zum Aufbau und der Erhaltung des Körpers, knapp in einem halben Jahr erneuern sich alle meine Zellen (mit Ausnahme der Nervenzellen) und Kinder und Jugendliche bauen zu Wachstum noch ganz neu auf. Dazu brauche ich jeden Tag alle Nährstoffe, denn außer Fett und Kohlenhydrate und nur gering Eiweiß können sie nicht gespeichert werden. Fehlt ein Baustein, kann die körpereigene Substanz nicht erneuert werden. Zum anderen brauche ich die Nahrung als Energielieferanten. Deshalb sollte ich bei der Menge meiner Nahrungszufuhr achtsam sein: Zuviel führt zum Übergewicht, denn was ich an Fett und Kohlenhydrate nicht brauche, wird vor allem im Unterhautfettgewebe gespeichert, und ein Mangel ist ebenfalls gesundheitlich schädlich. Nehme ich mir Zeit, kann ich die Nahrung auch viel besser verarbeiten und verwerten: Da läuft mir das Wasser im Mund zusammen, hm, das riecht gut, das sieht lecker aus – diese Ausrufe zeigen, dass mehrere Sinnesorgane am Essen beteiligt sind. Sie aktivieren die Bereitstellung der Verdauungsfermente, die die zugeführten Nahrungstoffe in ihre kleinsten Moleküle aufspalten, die dann wiederum neu zusammengesetzt werden zur körpereigenen Substanz oder als Energielieferanten. Dieser Prozess beginnt in der Mundhöhle: Gutes Kauen ist wichtig, es zerkleinert die Nahrung, die Geschmacksstoffe wirken auf die Zunge, die Geruchsstoffe gelangen in die Nasenhöhle. Dieser Reiz auf die Sinne bewirkt reflektorisch eine Ausschüttung der Enzyme im gesamten Verdauungstrakt. 3 Speicheldrüsen geben den Speichel ab, er beginnt mit Spaltung der Stärke zu Malzzucker (etwa 50 mal ein Stück Brot kauen, und sie schmecken das), Speichel reinigt außerdem die Zähne, seine Bestandteile schützen vor Bakterien, und seine Eiweißstoffe (Mucine) machen den Speisebrei gleitfähig. Bislang haben wir nur einen Bissen in den Mund gesteckt – und so viele Prozesse starten. Auch dazu braucht der Körper Zeit, Ruhe und Wohlfühlen, sei es die nette Umgebung und Gesellschaft, das Anrichten. Essen ist etwas Schönes und soll Freude machen!

Barbara Linke

150 Jahre Wirteverein

Gastronomen treffen sich unter dem Dach von St. Nikolai und feiern ihr großes Vereinsjubiläum

Wie vieles in unserer Gemeinde entstehen Dinge quasi im Vorbeigehen: Marcus Friedrich trifft Ende letzten Jahres Hans-Peter Hansen erneut im Innenstadtbeirat. Man kommt ins Gespräch. Der eine sucht die Kirchengemeinde als „interessante Location“, nachdem er einen Festakt in St. Nikolai Eckernförde genossen hat. Der andere kann eine anbieten, es werden Telefonnummern ausgetauscht. Kurze Zeit später wird ein Treffen in den Gemeinderäumen des Alten Pastorats verabredet. Das Ergebnis dieses Treffens ist von den meisten Gemeindegliedern gar nicht bemerkt worden. Tatsächlich wurde, passend zum Titel dieser Ausgabe, am 10. Juni das ganze Pastorat in ein großes Restaurant verwandelt. Aber wieso?

Vor hundertfünfzig Jahren wurde der Flensburger Wirteverein gegründet. Was anfangs für Preisabsprachen bezüglich des Bierpreises unter den Gastronomen der Stadt Flensburg genutzt wurde, ist nach einigen Namensänderungen schlussendlich der DEHOGA Kreisverband Schleswig-Flensburg geworden. Für die, die es nicht wissen: Die DEHOGA ist der Dachverband der Unternehmer- und Arbeitgeberverbände des Gastgewerbes in Deutschland. Der Kreisverband mit seinem ersten Vorsitzenden Hans-Peter Hansen hat nun anlässlich des Jubiläums mit vielen Helfern einen großen Empfang im Hofgarten und den Gemeinderäumen organisiert. Auszubildende aus der Gastronomie konnten eine besondere Event-Erfahrung machen. Essen, Getränke, Tombola und ein kleines Theaterstück der „Angeliter Speeldeel“ aus der Feder des Plattdeutsch-Spezialisten und ehemaligen Bundestagsabgeordneten Wolfgang Börnsen – es war an alles gedacht. Insgesamt ein buntes Stelldichein, bei dem wir auch den



Küster Arne Tomberger mit dem Angeliter Original und politischen Kopf Wolfgang Börnsen

wir auch immer davon ausgehen, dass einige unter den Teilnehmenden sind, die in den soziologischen Umfragen als die „kirchentreuen Kirchenfernen“ bezeichnet werden, Menschen, die der Kirche die Treue halten, auch wenn sie nur sehr selten „auftauchen“. Der eine oder andere positiv Überraschte aus dieser Gruppe sagt dann innerlich und manchmal auch lauter: Schau, das ist auch meine Kirche!

Arne Tomberger



Der Vorsitzende des DEHOGA Kreisverbands, Hans-Peter Hansen, zwischen den Schülern und Schülerinnen der Berufsschule

Oberbürgermeister Fabian Geyer und die Stadtpräsidentin Susanne Schäfer-Quäck begrüßen durften. Die Stimmung war wunderbar.

Alles in allem war dies einerseits eine kirchenferne Veranstaltung, andererseits hat die Kulisse mit einem Weinglas in der Hand und über den Köpfen unser Kirchturm viele der Gäste beeindruckt, darunter auch Mitglieder der Flensburger Bürgerschaft, die nur staunend sagten: „Hier war ich noch nie!“

Ob aus diesem Fest noch weitere Projekte entstehen werden, steht in den Sternen. Aber wie heißt es doch: Beziehungen schaden nur dem, der sie nicht hat. Ich persönlich halte solche Veranstaltungen in unserer Gemeinde für wichtig. Kirche, St. Nikolai insbesondere, ist Kirche für die Stadt und sollte öfter Gastgeber auch für Gruppen sein, die mit Kirche nur am Rande zu tun haben. Außerdem können

**Wir danken dem DEHOGA für seine großzügige
Spende zum Erhalt von St. Nikolai!**

Führ das Ruder, lieber Bruder, eh in Asche du zerstoßen!



Zum Abschied von Gerd Kankowski

„Führ das Ruder, lieber Bruder!“, so lautete eine Zeile des Liedes, das die Familie mit der Gemeinde auf der Trauerfeier von Gerd Kankowski gesungen hat, ein Lied aus der Tradition der bündischen Jugend, die im Leben des Verstorbenen eine große Rolle gespielt hat. Das Ruder führen mochte Gerd Kankowski gerne, und er konnte es sehr gut. Über ein Jahrzehnt war der gelernte Versicherungskaufmann und spätere Diplompädagoge als Vorsitzender des Kirchengemeinderates „Steuermann“ in unserer Kirchengemeinde und hat die Geschicke der Gemeinde maßgeblich gelenkt und geprägt. Wie man Menschen führte, hatte er von früher Jugend an erprobt, zunächst in der sogenannten Horte, der Gruppe von Jungs einer „Jungenschaft“, später in Jugendgruppen und Gesprächskreisen. Kontiki hieß jene Jugendgruppe, die er im Lutherhaus gründete und damit auch in der Jugendarbeit von St. Nikolai

wirkte. Der Name in Anlehnung an das Schiff von Thor Heyerdahl atmete bereits Freiheit und Abenteuer. Leben, das hieß zu reisen, auf Fahrt zu gehen, möglichst unter einfachsten Bedingungen und mit neuen Überraschungen von Tag zu Tag - aber voller Gottvertrauen.

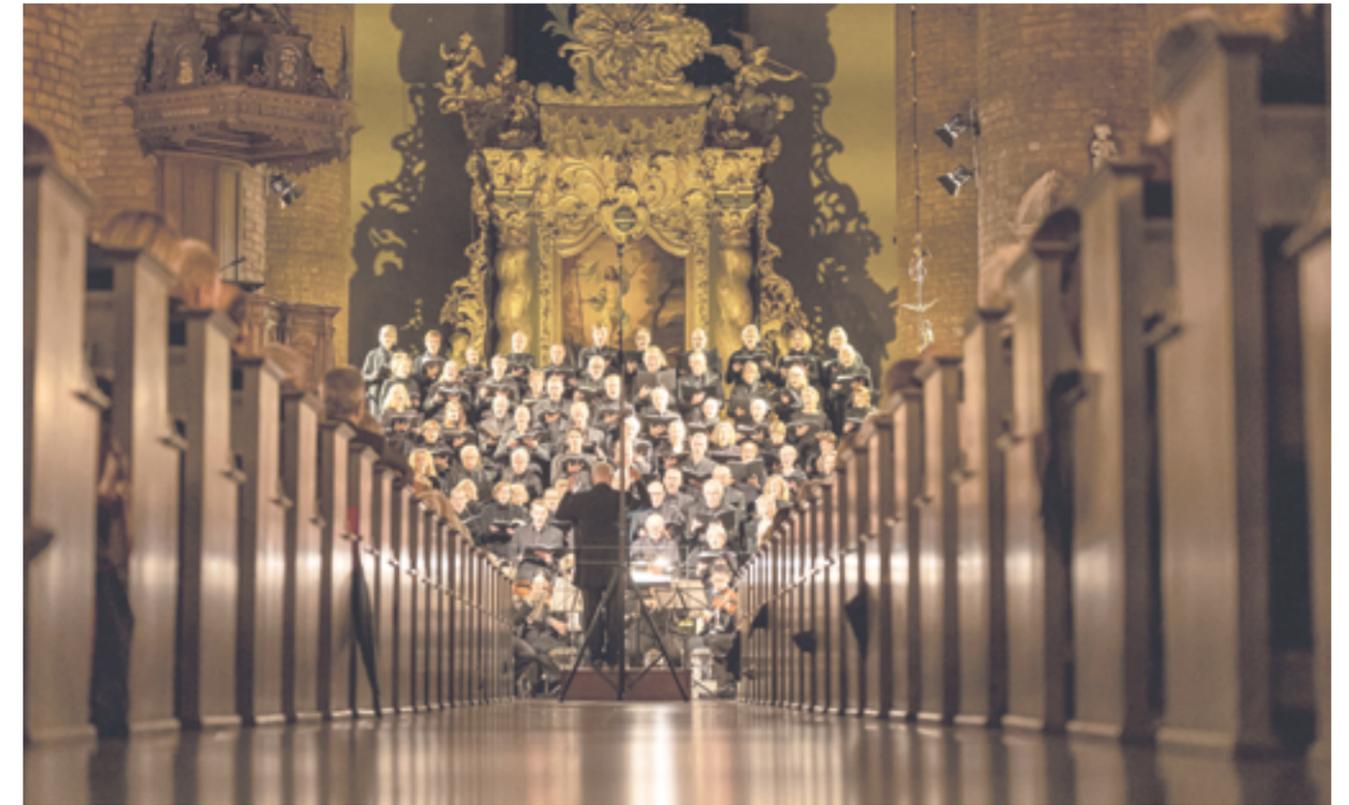
Musik, das gemeinsame Singen zur „Klumpfe“, gehörte für Gerd Kankowski auch immer dazu. Entsprechend konnte er der großen Musik der Nikolaiorgel viel abgewinnen und hielt seinen Kopf hin in manchen Phasen der Orgelsanierung, dem sichtbarsten Zeichen seines Engagements. Mit seiner Frau Karin über 50 Jahre verheiratet, verband und verbindet ihn ein liebevoller Geist. Das Café K, in das er sie fast täglich fuhr, gehörte zu ihrem gemeinsamen „Ruheplatz“. Nun hat Gott den scheinbar Unverwundlichen zu sich gerufen. Wir sind voller Dank, und unsere Anteilnahme gilt Karin Kankowski sowie seiner ganzen Familie.

Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend!

Abschied auch von der langjährigen Gemeindesekretärin Karin Völker

Als Flüchtlingskind unter dem Dach des ältesten Hauses der Stadt Flensburg, am Südermarkt, Obdach gefunden, herangewachsen in der Mädchenschule von St. Nikolai im jetzigen VHS-Gebäude, später zuhause im Holm, wieder unter dem Dach - mit Blick auf den Kirchturm. Es war aber viel mehr noch als die räumliche Nähe, was sie mit St. Nikolai verband: Karin Völker hat die Geschicke der Gemeinde von St. Nikolai 23 (!) Jahre lang geprägt als engagierte Gemeindesekretärin bis 1994 - mit Sinn für das Soziale, für die Friedensarbeit, für das Schöne, für lebendige christliche Gemeinschaft. Das Sekretariat befand sich damals noch in den jetzigen Räumen von „Tonis Kontor“. Meine Ankunft als Pastor vor sieben Jahren hat die an Demenz erkrankte noch aktiv begleitet, nach dem Tod ihres Mannes, des langjährigen Kirchengemeinderates Horst Völker, zog sie aber um in die Seniorenresidenz nach Glücksburg. Zum Glück genoss sie eine überwiegend heiteren Ruhestand. Nun hat unser Schöpfer auch sie bei sich aufgenommen. Wir danken ihr und dem Himmel für ihren großen Einsatz für St. Nikolai, der immer mehr war als eine Arbeitsstelle.

Im Namen des KGR, Marcus Friedrich, Pastor



Te Deum und Messe – Schubert und Bruckner

Der St. Nikolai Chor Flensburg führt mit seinem Partnerchor aus St. Nicolai Eckernförde zwei große Werke des 19. Jahrhunderts auf

Vom Streben nach dem Höchsten in der Kunst

Die **Messe Nr. 5** von Franz Schubert, in der ungewöhnlichen Tonart As-Dur komponiert, entstand ohne äußeren Auftrag. Keines seiner Werke beschäftigte Schubert länger, er arbeitete mit Unterbrechungen von November 1819 bis Dezember 1822 an diesem Werk.

Schubert war sich des Stellenwertes der Messe bewusst, er erwähnte sie in einem Atemzug mit den großen Opern oder der C-Dur-Symphonie. In seinem letzten Lebensjahr schrieb er an den Mainzer Schott-Verlag: „Diese letztern Comp.[ositionen] zeige ich nur darum an, damit Sie mit meinem Streben nach dem Höchsten in der Kunst bekannt sind“.

Die Konzerte finden am Sonntag,
10. November 2024, um 17 Uhr in Flensburg
und am Sonntag, 17. November 2024,
um 17 Uhr in Eckernförde statt.

„Für Engelszungen, Gottselige, gequälte Herzen und feuergeläuterte Seelen“

Bruckner vollendete sein **Te Deum** am 7. März 1884. Er schuf ein äußerst prägnantes und persönliches Werk, das sofort vom Publikum verstanden und begeistert aufgenommen wurde. Selbst Eduard Hanslick, Bruckners ewiger und strenger Kritiker, erkannte die Qualität der neuen Komposition. Gustav Mahler war von dem Werk so begeistert, dass er in seinem persönlichen Notenauszug den Untertitel „für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel“ folgendermaßen ersetzte: „für Engelszungen, Gottselige, gequälte Herzen und feuergeläuterte Seelen“.

„A.M.D.G.“ schreibt Bruckner über die Partitur des **Te Deum**: „Ad maiorem Dei gloriam“, also „zur größeren Ehre Gottes“. Diese Musik ist ein in Töne gegossenes Glaubensbekenntnis, deshalb berührt sie auch heute noch die Menschen und erweckt Andacht und Bewunderung.

Michael Mages

Orgelsommer 2024 in St. Nikolai – ein Rückblick

Mit dem zwölften Konzert ging am 31. August der Orgelsommer zu Ende. „Kann Herr Mages nicht um einen Monat verlängern?“, fragten einige Besucher, und ein leises Bedauern lag dabei in der Stimme.

Es war in diesem Jahr eine besondere Konzertreihe. Einerseits wirkte der Raum für Gäste beim Eintritt ein wenig düster wegen der Sanierungsarbeiten, und es kam die besorgte Anfrage, ob der Klang nicht sehr beeinflusst werde. Aber da wir die Proben mitgehört hatten, konnten wir die Interessenten beruhigen und mit bestem Gewissen den Besuch der Konzerte empfehlen.

Besonders war in diesem Jahr auch das Programm. Alle Konzerte fanden in St. Nikolai statt. So stand

nicht allein der Klang der Orgel im Vordergrund, sondern besonders die Vielfalt der gestalterischen Konzertmöglichkeiten.

Neben den klassischen Orgelkonzerten mit Werken aus allen Epochen standen auch Themen wie das Zusammenspiel der Orgel mit anderen Instrumenten auch im Fokus.

Cello und Violine oder, bei der Musik aus Irland und von anderen Küsten, die Nyckelharpa und Irish Whistle, gespielt von Katja Kanowski und Gerold Jensen, klangen wunderbar zusammen mit der Orgel. Die Instrumente konnten sich Interessierte im Anschluss auch persönlich anschauen und Fragen stellen.

Besonders beeindruckend war auch das Konzert, in dem Orgelklänge Kunst und Literatur begegneten: sehr moderne Musik von zeitgenössischen Komponisten, die leise die gelesenen Texte begleitend interpretierte. Und dann gab es noch zwei beschwingte Veranstaltungen, „Musik und Tanz“, und „Vom Barock bis zu den Beatles“, bei denen die Zuhörenden leicht auf den Plätzen mitwippten. Auf den Gesichtern lag beim Verlassen der Kirche ein Lächeln.

Mit über 1000 Besuchern war es ein sehr gelungener Orgelsommer. Vielen Dank an alle Künstler und Mitwirkende im Vorder- und im Hintergrund!

Ute Martens



**GEMEINSAM
EIN ZUHAUSE
SCHAFFEN**

SBV
WOHNEN UND LEBEN.

www.sbv-flensburg.de



durchblick
BRILLEN, KONTAKTLINSEN

Rote Straße
Ecke Friesische Straße 1
Fon: 0461 2 36 24
www.optikdurchblick.de

REIZ



DIE MALER

JESSEN & CHRISTIANSEN
Malermeister seit 1895
Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg
Fax 9 57 67-20
Telefon 9 57 67-0
Internet: www.maler-christiansen.de



**- Gestalten
- Umsetzen
- Beein(drucken)**

Visitenkarten, Flyer, Broschüren,
Magazine und vieles mehr.

FLENSBURG AVIS

Wittenberger Weg 19 | 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 50 45 500
druckerei@fla.de | www.fla-offset.de

Offset



SCHMUCKBRISE
Das Besondere finden

Handwerkskunst zur Taufe
Bequem online bestellen!

Goldschmiede Andrea Hildebrandt
Dr.-Todsens-Straße 7 · 24937 Flensburg · 0461-5009425
www.schmuckbrise.de



Fahrrad Christiansen

Fahrrad Christiansen

Rote Straße 11-13
24937 FLENSBURG
Tel. 0461/2 64 43

Veranstaltungen in St. Nikolai: Gottesdienste, Musik und Gespräche

SEPTEMBER

SO, 1. Sept. 18 Uhr **AbendLicht**
Gottesdienst mit Trauung
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies

SO, 8. Sept. 9:30 Uhr **Radio-Gottesdienst aus St. Nikolai im Deutschlandfunk**
Lieder sind Wahr-Zeichen!
Sankt Nikolai Chor Flensburg
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Radiopastorin Susanne Richter
Organist: KMD Michael Mages

SO, 8. Sept. 12 Uhr **Tag des offenen Denkmals**
Turm-, Kirchen-, Baustellen & Orgelführungen

Bei uns
„In Rom kann jeder finden, was er sucht“
Johann Wolfgang von Goethe
8. September 2024
Tag des offenen Denkmals*
#tagdesoffenendenkmals2024
#deutschestagungdenkmalschutz

SO, 15. Sept. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

DI, 16. Sept. 16 Uhr **Was uns bewegt**
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 22. Sept. 10 Uhr **Gottesdienst**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages 

SO, 22. Sept. 16 Uhr **Konzertante Orgelführung**
mit KMD Michael Mages · Eintritt: 5,- Euro

SO, 29. Sept. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

OKTOBER

SO, 6. Okt. 10 Uhr **Erntedankgottesdienst für alle Generationen**
anschließend Kirchencafé
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



Fr, 11. Okt. 16-20 Uhr **Spontan-Trauungen »Luft, Licht & Liebe«**
Stadtpastor Johannes Ahrens
Diakoniepastorin Birgit Lunde 

SA, 12. Okt. 16 Uhr **Sing Bach!**
Konzert mit den
SO, 13. Okt. 15 Uhr **Kinder- und Jugendchören in St. Nikolai**

SO, 13. Okt. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

DI, 15. Okt. 16 Uhr **Was uns bewegt**
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 20. Okt. 18 Uhr **AbendLicht**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Christoph Schmidt

SO, 27. Okt. 10 Uhr **Gottesdienst**
Pastor Thomas Nolte i. R.
Organist: Christoph Schmidt 



DO, 31. Okt. 18 Uhr **Deutsch-Dänischer Gottesdienst zum Reformationstag**
Pröpstin Rebecca Lenz
Propst Hasse Neldeberg Jørgensen
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

NOVEMBER

SO, 3. Nov. 10 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

DO, 9. Nov. 18 Uhr **Gedenken der Reichspogromnacht von 1938**
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

SO, 10. Nov. 10 Uhr **Gottesdienst**
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: Werner Schillies 

SO, 10. Nov. 17 Uhr **Te Deum und Messe Schubert und Bruckner Konzert des St. Nikolai Chores**
Sankt Nikolai Chöre aus Flensburg und Eckernförde, Ars Musica

SO, 17. Nov. 18 Uhr **Gottesdienst AbendLicht**
Musik und Lesungen zum Volkstrauertag
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Rainer Rafalsky

MI, 20. Nov. 18 Uhr **Ökumenischer Taizé-Gottesdienst zum Buß- und Betttag**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

SO, 24. Nov. 10 Uhr **Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages 

SA, 30. Nov. 17.30 Uhr **Kerzen und Musik mit dem Sankt Nikolai Chor**
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

Führungen am Tag des offenen Denkmals

8. September 2024

12.00 Uhr Orgelführung
mit Kirchenmusikdirektor Michael Mages
13.30 Uhr St. Nikolai gemeinsam entdecken:
Reise durch die Kirche für Klein und Groß
14.00 Uhr Baustellenführung
14.00 Uhr Turmführung
mit Kirchenführerin Dörte Jurascheck
15.00 Uhr St. Nikolai gemeinsam entdecken:
Reise durch die Kirche für Klein und Groß
mit Kirchenführerin Ute Spiekermann
15.00 Uhr „Ich zeige Ihnen jetzt...“
KirchenführerInnen und KirchenhüterInnen
geben Auskunft
16.00 Uhr Turmführung
mit Küster Arne Tomberger

Termine mit den Kirchenführerinnen

Ute Spiekermann
Samstags, 21. 9. + 5. 10. + 19. 10. 11.00 Uhr;
und weitere Termine nach Aushang
Dörte Jurascheck
Dienstag 8.10. + Donnerstags, 24.10., 16.00 Uhr
Eintritt frei, Spenden erbeten!

Abendkirche St. Nikolai

1. Montag/Monat, 18 Uhr:
Politisches Abendgebet
Jeden Dienstag, 18 Uhr:
Lesung der Bibel
Jeden Mittwoch, 18 Uhr:
Christliche Meditation

Das machen wir!

Zu den neusten Entwicklungen im Innenstadtforum Südermarkt+ und am Platz

„Warum macht ihr nichts?“ Immer wieder begegnet uns diese Frage angesichts von betrunkenen, immer wieder streitenden Menschen, fast täglichen Polizeieinsätzen, offenem Drogenkonsum und -handel, Kot und Urin um die Kirche und unsere Häuser, irritierten Stadtgästen und verängstigten Passanten. Was können wir denn machen?, diese Frage begleitet uns, seit wir das Südermarktforum vor sieben Jahren gegründet haben, das inzwischen Innenstadtforum Südermarkt+ heißt, weil die Problemthemen Kaufleute, Anwohner und Bürger, die ganze Innenstadt betreffen. Lange waren unsere Bemühungen scheinbar ohne Erfolg. Im Gegenteil, die Situation hatte sich seit Corona noch verschlechtert. Manchmal, so scheint es, müssen die Dinge sich noch verschlechtern, damit endlich etwas passiert. Und mutige Menschen braucht es in Politik und Verwaltung, die Worten Taten folgen lassen.

Die letzten beiden Forumstreffen gaben in der Hinsicht neuen Anlass zur Hoffnung. Wir hatten zunächst Bert Kempfert zu Besuch, der aus der Sicht eines privaten Sicherheitsunternehmers die Möglichkeiten und Grenzen der Selbstsorge im Hinblick auf den Geschäftsraum bzw. privaten Raum und die dort eintreffenden Störungen dargestellt und mit den zahlreichen anwesenden Anwohnern, Geschäftsleuten und Initiativträgern diskutiert hat. Dabei stellte sich für alle verstärkt auch die Frage, wie man die Polizei einbinden kann und muss. „Soll ich die 110 wählen? Die sind doch schon genervt von mir!“, so eine Anwesende. Beim letzten Treffen vor den Sommerferien waren dann der Leiter des 2. Reviere Christian Lutter, der Leiter der Stadtwache Kartheus und die neue Stadträtin für Bildung, Integration, Ordnung und Bürgerservice Nosha Aubel anwesend. Die Stadträtin kam

nach wenigen Tagen im Amt ins Forum, um gleich die Sicht der Bürger und Bürgerinnen kennenzulernen. Ein starkes Signal!

Die Polizei ermutigte zur Anzeige von Straftaten, nur dann könne sie sowohl die Statistik der Zwischenfälle nach oben steigern als auch gegenüber Wiederholungstätern längere Aufenthaltsverbote verhängen. Zu Straftaten gehören öffentliches Urinieren oder Koten genauso wie Bedrohung und Waffengebrauch. Um die persönliche Anzeige komme man nicht umhin. Auf die Befürchtung, dass sich die Bedrohung persönlich noch steigern könnte, unterstrich der Polizeidirektor, der Angezeigte erfahre nur dann, wer der Anzeiger sei, wenn ein möglicher Anwalt Akteneinsicht anfordert. Die direkte Konfrontation ist nicht nötig. Fotografisches Festhalten ist zum Ziel der Überführung einer Straftat auch erlaubt.



Karsten Wiesel und Sandra Beck von Filmkorte e.V.

Stadträtin Aubel skizzierte in ihrer Vorstellung sehr konkrete Verbesserungsziele für den Südermarkt und die Fußgängerzone. Dabei legte sie Wert auf die notwendigen sozialen Impulse und unterstrich zugleich, dass ordnungsrechtliche Maßnahmen unumgänglich sind. Sie erkannte, dass den Anwesenden pauschale Verurteilungen von sozial belasteten Gruppen fremd sind. Sie konnte aber auch hören, wie stark die Betroffenheit und die Wut bei Anwohnern und Geschäftsleuten

sitzt. Die Stadträtin berichtete ihrerseits, dass sie das Thema Südermarkt zur „Chefsache“ machen und in enge Abstimmung mit der Polizei im Sinne einer Sicherheitspartnerschaft einsteigen möchte. Im Rathaus wolle sie die verschiedenen Zuständigkeiten und Themen zusammenbinden. Es war sehr offensichtlich, dass auch hier ein anderer Wind wehte als beim Vorgänger. Aubel unterstrich, sie habe sehr gute Erfahrungen mit einem kommunalen Ordnungsdienst. In der zweiten Jahreshälfte will sie erneut ins Forum kommen und vom Stand des Prozesses berichten.

Ein wichtiger Effekt der Treffen war und ist, dass inzwischen eine stärkere Vernetzung der Anrainer stattgefunden hat mit einigen, starken, neuen Playern. Das vertiefte Verständnis, die Diskussion, die Perspektiven haben zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl geführt, das sich hoffentlich weiter hält und verstärkt, auch soweit, dass man einander in herausfordernden Situationen unterstützen kann.

Neben diesen Konfliktthemen gehen auch andere Impulse aus der Innenstadtarbeit des Forums, der Stadt, der TAFF und privater Initiativen hervor, die sich langfristig gut auf die Atmosphäre auswirken: Die Eröffnung von „Alex Kitchen“ neben Café K sorgt am Platz für eine enorme gastronomische Belebung, die Menschen an den Südermarkt zieht. Jeder kann sehen, was ein gepflegtes Außenmobiliar für ein Gestaltungsimpuls für den Gesamtplatz ist. Während des längeren Leerstands bin ich als Forumssprecher immer wieder im Kontakt mit dem Eigentümer gewesen. Wir freuen uns riesig über diesen Sprung nach vorne für den Platz und sagen danke für den Mut von Verpächter und Pächter!

Durch die Bundesmittel zur Innenstadtbelebung und die Einbindung in die „Erlebnismeile“ hat der Kurzfilmstreifzug insbesondere durch den rührigen Einsatz von Anna Funcke von der TAFF noch mal zugelegt. Das Openair, das das Forum mit gestaltet hat, hatte eine neue Qualität, zwei weitere public-viewing-Ereignisse folgen, eins davon auf der Nikolaistraße, auf der endlich auch noch ein begrünter Aufenthaltsort entstehen soll. Initiativen wie beispielsweise die BLAUPAUSE in der Friesischen Straße bringen neue

Formen der Bildung in die Innenstadt. Der Wochenmarkt hat sich mit der Marktmeisterin vom Ordnungsamt neu sortiert, sodass ein tolles, großes, gemeinschaftliches Café zusätzlich unter den Bäumen entsteht, wenn Markt ist und Konfliktzonen zwischen Szene und Verkauf „entschärft“ sind. Im Rahmen der Erlebnismeile sind auch großflächige Wandgemälde entstanden, herausragend im wörtlichen Sinne ist die große Mädchenfigur am Parkhaus neben dem Busbahnhof, aber auch im Kleinen, zum Beispiel im Borgerforeningen - ein Gang in den Hof lohnt sich.

Die IRSAN, der Sanierungsträger der Stadt Flensburg, hat eigens für die Neugestaltung des Südermarkts im sogenannten Sanierungsgebiet westliche Altstadt die Stadtplanerin Janina Weselmann eingestellt. Ein Bürgerbeteiligungsprozess ist kürzlich durch den Rat beschlossen worden. Frau Weselmann war bereits zweimal im Forum anwesend und wird weiterhin eng Kontakt halten. Wir werden in den nächsten zwölf Monaten gefragt sein!

Und in St. Nikolai, der offenen Kirche für die Stadt? Die Sanierung ist angelaufen, lässt Gutes ahnen, und engagierte Kirchenhüter sorgen weiter für eine Kultur der Gastfreundschaft in unserer gerade im Sommer hochfrequentierten Kirche - weitere Interessierte an diesem Ehrenamt willkommen! Der Bauzaun, der gegenwärtig die Bereitstellungszone für die Baugewerke sichert, hat schon für eine Beruhigung der Lage mit der Szene unmittelbar vor der Kirche unter der Rotbuche gesorgt. Wir werden, das zeigt die gegenwärtige Situation, leider um eine Umzäunung der Grünfläche, wie es sie bei fast allen Innenstadtkirchen gibt, nicht umhin kommen - zum Schutz von Wand, Mensch und Maus. Ansonsten heißt es wie immer auch, in Kontakt zu bleiben mit denen, die in Not sind, dazu an anderer Stelle mehr.

Ist das denn nun Aufgabe eines Pastors, mag mancher fragen, als Forumsprecher dieses bürgerliche Engagement für den Lebens- und Arbeitsort zusammenzuführen und zu halten? Aber ja! „Ihr seid das Salz der Erde.“ (Mt 5,13), das ist die Zusage an uns Christen. „Suchet der Stadt Bestes!“ (Jer 29,1), das ist der Auftrag. Also: Weitermachen!

Marcus Friedrich



Die KGR-Klausur: Zeit für Beratung, Gespräch und Strandspaziergänge in Neukirchen
zu Tisch v.l.n.r.: Marcus Friedrich, Franziska Krüger-Bley, Alma Evyapan, Arne Tomberger, Axel Gülstorff, Ute Weimar, Ulrike Otter, Reinhard Kühl, Volker Willandsen, Sybil Frercks-Rehahn



Kurzfilmstreifzug 2024: Warten vor dem Turm auf das Schattenspiel - Openair Kino auf dem Südermarkt - Gorm Casper, TAFF, Hanna Kalkutschke, Projekt „Taubenschlau“ und Ralf Thomsen, Kinobetreiber und -enthusiast im Gespräch mit Pastor und Forumsprecher Marcus Friedrich



Küsterkonvent: Rainer Albertsen aus Kleinjörll wird geehrt für 30 Jahre Dienst.



Kontakte

Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, 0461-8 400 400
kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Bürozeiten: DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

Pastor Dr. Marcus Friedrich – 0461-8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

Ulrike Otter kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

KMD Michael Mages – 04631-444 947

Kinder- und Jugendchöre

Jule Baß – 0151-405 147 53 – jule-bass@posteo.de

Arne Tomberger kuester@nikolaikirche-flensburg.de

Internet www.nikolaikirche-flensburg.de
www.nikolaichor-flensburg.de

Kontakt zur Kirche per WhatsApp, Telegram,
Facebook-Messenger, Tel./Handy 04621-9 63 00
oder www.frag-die-kirche.de



In Not- und Krisensituationen

Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanniskirchhof 19a, Telefon: 0461-480 83 26
Mail: beratungszentrum-flensburg@diakonie-sflf.de

Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg
0461-90 90 82 20 / wilma@fin-flensburg.de

Die Treppe: Anlauf- und Beratungsstelle
für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8
0461-2 36 32 / die-treppe@diakonie-sflf.de

Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanniskirchhof 19a, 0461-480 83 24
einzelfallhilfe@diakonie-sflf.de

Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie), Mürwiker Straße 115
0461-503 26 12 / sb@hausderfamilie-flensburg.de

Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115
0461-503 26-0 / info@hausderfamilie-flensburg.de

Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen) 04621-988 404

Mit Herz und Hand für Sankt Nikolai

Wir können Ihre Hilfe gebrauchen!

- > Heinrich L. hütet jeden Dienstag die offene Kirche für drei Stunden.
- > Ute M. hilft beim Einlass zu den Konzerten.
- > Angelika B. liest als Lektorin im Gottesdienst.
- > Axel G. ist Bauspezialist.
- > Tanja E. rockt das Kirchencafé.
- > Ute S. und Dörte J. führen unermüdlich Gruppen durch die Kirche.
- > Die Gemeinde St. Nikolai lebt von über 70 Ehrenamtlichen.
- > Und immer wieder suchen wir Unterstützer und Unterstützerinnen.

Aktuell suchen wir:

- > **Gottesdienstbegleiter** - die ältere Menschen aus dem Kloster, zum Teil im Rollstuhl, in den Sonntagsgottesdienst mitnehmen und sie nach dem Gottesdienst wieder zurück bringen.
- > **Kirchenhüter** - die für eine begrenzte Zeit in der Woche der offenen Kirche St. Nikolai ein paar Stunden schenken.
- > Noch zwei Paar helfende Hände für das **Kirchencafé** nach dem Gottesdienst
- > Kräftige und technisch geschickte Menschen für ein **Podest-Montage-Team** zu den großen Konzerten
- > Verstärkung für unsere **Online-Redaktion** in Zusammenarbeit mit der **NIKO-Redaktion**

Haben Sie Zeit und Interesse?

Dann melden Sie sich bitte im Kirchenbüro, beim Pastor oder Küster. **Die Kontakte finden Sie links.**

Vom Teilen, Geben und Nehmen

Miteinander essen in der Gemeinde

Morgenstimmung auf der Lotseninsel Schleimünde, die jugendlichen Konfirmanden und Teamer schlafen noch. Ich genieße den Sonnenaufgang mit einem Becher Kaffee. Viel logistischen Aufwand haben wir betrieben, um mit 21 Menschen hier einige Tage verbringen zu können, denn Schleimünde ist nur mit dem Boot zu erreichen. Außerdem versorgen wir uns selbst. Darüber hinaus gibt es hier kein Trinkwasser, auch das mussten wir mit dem kleinen Versorgungsboot Baloo mitbringen. Eine „challenge“, würden die Jugendlichen wohl sagen.

Wer auf Schiffen unterwegs ist oder auf anderen Expeditionen, weiß, wie wichtig eine gute und ausreichende Küche ist, sonst meutert die Mannschaft. Aber nicht nur das, das Essen hält Leib und Seele auch in unserem Alltag zusammen - und in Gemeinschaft ist es besonders schön und wichtig. In Gedanken sammle ich einmal ein, wo und wann wir in unserer Gemeinde überall miteinander essen: Wenn wir uns im Herbst wieder samstags zu den Konfirmandentagen treffen, beginnen wir mit gemeinsamem Kochen und Essen. Unser Gesprächskreis „Was uns bewegt“ beginnt immer mit einer herrlichen Kaffeetafel. Zu großen Festen bauen wir Buffets auf, zu Ostern, zu Erntedank. Auch zum Reformationstag, den wir in diesem Jahr deutsch-dänisch feiern, wird es einen Imbiss geben. Das Frauenwerk veranstaltet den geselligen Mittagstisch „Essen in Gemeinschaft“ in den Räumen unseres Gemeindehauses.

Auch das Kirchencafé nach dem Gottesdienst ist inzwischen zu einem Ereignis geworden, an dem wir mit Freude etwas dazu essen, dank der begeisterten Bäckerinnen und Bäcker. Seitdem es ein kleines Stück Kuchen zum Kaffee gibt, ist es noch beliebter geworden, so scheint es.

Die Antwort auf die Frage, „Warum dies alles?“, ist eigentlich ganz einfach. Essen verbindet, denn es lebt von drei Grundgesten, dem Teilen, dem Beitragen und dem Nehmen. Der Mensch als soziales Wesen wird gleichermaßen glücklich, wenn er etwas geben kann, wie wenn er etwas bekommt. Der Gabentausch verbindet uns, die schlichte Frage: „Willst Du noch ein Stück?“ Der hingehaltene Teller, der nachgeschenkte Becher, zeigen ganz einfach: wir sorgen füreinander. Danke!

Jesus von Nazareth hat das gemeinsame Essen unter Menschen angestiftet und befördert, indem er schlicht Gast war - in Häusern, in denen keiner damit rechnete. In seinem Gastsein hat der Sohn Gottes den Gastgebern die Ehre gegeben. Noch heute singen und beten wir: „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. AMEN“

In diesem Sinne noch ein starkes Wort aus dem Hebräerbrief, das ermutigt zum Essen in Gemeinschaft: „Gastfrei (das heißt gastfreundlich) zu sein, vergesst nicht, denn so haben schon manche Engel ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“

Marcus Friedrich

Ein Qualitätsname ...
wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen • Flachdächer
Klempnerarbeiten • Wandbekleidungen
Solartechnik • Reparaturen
Asbestabbruch und -sanierung

Seit über 150 Jahren

Graf-Zeppelin-Straße 22 • 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 95666 • Fax 95600
info@l-george.de • www.l-george.de

L. GEORGE
DACHDECKEREI • BAUKLEMPNEREI

Elektro Stapelfeldt GmbH
„Strom seit 1819“

ein gutes Kontakt

Dünenstraße 1
24982 List/Sylt
Telefon 04651-95 03-0
info@elektro-stapelfeldt.de

Friesische Straße 77
24837 Flensburg
Telefon 0461-5 70 79-0
www.elektro-stapelfeldt.de

Beratung Planung Ausführung

Schüler der KGS Pattensen: Unsere Herausforderung

Wir sind Schüler der KGS Pattensen in Niedersachsen und besuchen dort die 9. Klasse. In unserer Schule gibt es das Projekt „Herausforderung“, an dem Schüler sich ein halbes Jahr im Voraus selber einer Herausforderung stellen und diese zusammen planen. Uns war klar, es soll an die Küste gehen mit Fahrrädern. So planten wir unsere Route. Wir telefonierten, schrieben E-Mails, was das Zeug hält. Es war nicht immer einfach, da es oft keine Rückmeldungen gab. Noch 3 Wochen bis zum Start der eigentlichen Reise standen somit noch Übernachtungen in Flensburg aus. Noch aus dem Urlaub wurden Mails geschrieben, bis wir endlich eine sehr nette Rückmeldung von der Sankt-Nikolai-Gemeinde am Südermarkt bekamen. Wir waren überglücklich, endlich eine Übernachtungsmöglichkeit in Flensburg gefunden zu haben.

So ging unsere Tour dann los, von Pattensen nach Celle, Schneverdingen, Hamburg, Neumünster, Kropp bis nach Flensburg. Begleitet wurden wir von Francisco, einem Lehramtsstudenten der Uni Hannover. In Celle angekommen, regnete es in Strömen, unsere Zelte standen unter Wasser, und einer von uns verlor sogar seinen Gepäckträger. Am liebsten hätten wir aufgegeben, so durchnässt und erschöpft waren wir. Doch es gibt Menschen, das stellten wir auf unserer Reise immer wieder fest, die einem helfen und für einen da sind, wenn man Hilfe benötigt. So erbarmte sich unsere Schulleitung und brachte uns trockene Zelte, und der Gepäckträger wurde sogar kostenlos von einer Celler Fahrradwerkstatt repariert. Wir schöpften neuen Mut und unsere Reise ging weiter. So fuhren wir 70-100 km pro Tag und fielen abends erschöpft in unsere Zelte.



Jakob, Mika, Paul, Artjom und Nils mit Betreuer Francisco im Glockenturm von Sankt Nikolai

Überall, wo wir hinkamen, durften wir unsere Zelt aufschlagen. Manchmal bereiteten wir mit einem Gaskocher Nudeln zu, ein anderes Mal stellte uns ein weiterer netter Mensch einen Grill und Würstchen, sowie Getränke zur Verfügung. Überall stießen wir auf nette Menschen, die uns herzlich empfingen und es uns nett machten. Das war ein wunderschönes Gefühl, das wir auf unserer Reise wahrnehmen konnten. Wenn man Menschen nett begegnet, sie anspricht, sie um etwas bittet, so halfen sie uns. So erhielten wir z.B. Magnesium, Traubenzucker in der Apotheke, wo wir um Leitungswasser gefragt hatten. Im Rewe-Markt schenkte man uns Brötchen.

Nach 400 km Radeln in sechs Tagen erreichten wir endlich Flensburg. Wir konnten unser Glück nicht fassen, wie freundlich wir dort empfangen wurden. Wir durften in den Räumlichkeiten der Kirche übernachten, erhielten Getränke und wurden gepflegt. Einen besonderen Dank möchten wir dem Küster Arne Tomberger aussprechen, der uns mit Burgern und Grillwürstchen versorgte und uns zu einer Turmführung einlud. Die

Menschen haben auf uns gewartet und es uns besonders schön vor Ort gemacht. Es zeigt, wie man miteinander umgehen kann. Wir begegneten offenen Herzen, die uns freundlich einluden. Das allein war mit das schönste Erlebnis, das wir erfahren durften.

Uns wurde während dieser Reise klar, dass wir nur mit Hilfe dieser Menschen diese Herausforderung zusammen schaffen konnten. Dazu gehörte eine gute Organisation, viel Durchhaltevermögen, Selbstüberwindung, Team-

arbeit und natürlich Mut, Menschen anzusprechen, um sie um Hilfe zu bitten. „Man lernt Sachen, die wichtig sind für das Leben“, sagt einer von uns. Ja, so war es, dieses Projekt hat uns geholfen, in schwierigen Situationen füreinander da zu sein, einander zu helfen, Hilfe von anderen Menschen anzunehmen, sich immer wieder gegenseitig zu motivieren, wenn einer nicht mehr konnte, gemeinsam zu planen, wie es vor Ort weiter geht und vor allem mit wenig Geld auszukommen.

Es war wirklich eine tolle Erfahrung für uns. Ein ganz besonderer Dank geht an die Kirchengemeinde St. Nikolai, denn so herzlich wie wir dort empfangen worden, dafür gibt es keine Worte! Schön, dass es Menschen wie euch gibt, die mit offenen Armen Menschen empfangen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern! DANKE !!!

Jakob, Mika, Paul, Artjom und Nils



Die Jugendlichen beim Grillen im Garten



Ihre St. Michael-Apotheken in Flensburg

Wir sind Ihre Kompetenz für Ihre Gesundheit

Das Beste für Ihr Wohlbefinden: Wir beraten Sie umfassend und persönlich, am liebsten vor Ort in einer unserer zwei Filialen in Flensburg. Dabei bieten wir neben der Medikamentenberatung auch in vielen anderen Fragen unsere Hilfe an:

- Rat rund um Ihre Arzneimitteltherapie
- Medela Milchpumpen Sortiment
- Raucherentwöhnung
- Unser Kosmetikstudio am Ochsenmarkt
- Alles für Mutter und Kind

Digital sein & persönlich bleiben
Das eRezept kommt – und zwar in Ihre Apotheke vor Ort, gerne zu uns an den Ochsenmarkt oder in den CITTI-PARK. Mit uns sind Sie auf der sicheren Seite.

Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne!

2x in Flensburg – 2x für Sie da



St. Michael Apotheke
Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg · Tel 0461 51973
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg · Tel 0461 99577860
www.apotheke-st-michael.de



ST. MICHAEL APOTHEKE
Mit Gesundheit für unsere Zukunft

Unser neuer Praktikant stellt sich vor:



Mein Name ist **Fabian Dargel**, ich bin 24 Jahre alt. Ich studiere in Kiel Evangelische Theologie mit dem Ziel Pfarramt. Im Laufe meines Studiums habe ich ein Gemeindepraktikum zu absolvieren, dies werde ich bei Ihnen in Flensburg, in der St. Nikolai-Gemeinde, tun.

Vom 6. September bis 4. Oktober darf ich Ihre Gemeinde kennenlernen. Ich bin auf die Begegnungen und Veranstaltungen Ihrer Gemeinde gespannt, vielleicht begegnen wir uns bei der einen oder anderen Veranstaltung Ihrer Gemeinde.

Herzliche Grüße **Fabian Dargel**

„Sing Bach!“

„Sing Bach“ ist ein Vermittlungsprojekt von Friedhilde Trüüen, das klassische, geistliche Musik als Kulturgut in Schulklassen vermittelt. Es bringt Kinder im Grundschulalter mit der Musik von Johann Sebastian Bach in Berührung.

Friedhilde Trüüen unterlegt eingängige Melodien mit heiteren zeitgenössischen Texten und Bewegungen. So finden die Kinder schnell Zugang zu den musikalischen Kleinodien. Die einstimmigen Stücke werden von einer Band begleitet. Lehrerinnen verschiedener Grundschulen, die auch im Nikolaichor verwurzelt sind, brachten das Projekt in die Schulen. Nach einer Zeit des Übens präsentieren die Kinder nun die Ergebnisse ihrer Arbeit in zwei Konzerten in Sankt Nikolai.

Die Gesamtleitung hat KMD Michael Mages, wieder einmal in bewährter Kooperation mit KMD Katja Kanowski aus Eckernförde. Bei den Konzerten tauchen dann Johann Sebastian Bach selbst und seine zweite Ehefrau auf, ganz zum Vergnügen der Anwesenden. Man darf gespannt sein!

Das Kinder-Sing-Projekt an St. Nikolai für Schulklassen:
Sonnabend, 12. Oktober, 16 Uhr,
Sonntag, 13. Oktober, 15 Uhr



Bücher RÜFFER
 Rüffer hat das Wort.
 Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nordstraße 3
 24937 Flensburg
909 2000
 Fax 909 2002
Die Hand-in-Hand-Werker
 Koordination aller Gewerke
 Festpreise, Termintreue und
 Top-Qualität, Kleinst- und Groß-
 projekte, Neu- und Umbauten,
 Renovierungen und Sanierungen
Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen
 www.hih-flensburg.de

Tiere essen

von Jonathan Safran Foer

Buchtipps - wiederentdeckt

Für den Buchtipps habe ich diesmal in die Mottenkiste gegriffen und ein beeindruckendes Werk gefunden, das vor 15 Jahren geschrieben wurde, aber bis heute nichts von seiner Aktualität verloren hat.



In seinem Buch „Tiere essen“ (Originaltitel: „Eating Animals“) setzt sich Jonathan Safran Foer intensiv und schonungslos mit der Massentierhaltung und dem Fleischkonsum auseinander. Das Werk, das 2009 veröffentlicht wurde, ist eine Mischung aus persönlicher Erzählung, investigativem Journalismus und philosophischer Reflexion. Die Geburt seines ersten Kindes ist für Foer der Anlass, über die Ernährungsgewohnheiten seiner Familie und die moralischen Aspekte des Fleischessens nachzudenken.

Eines der stärksten Elemente des Buches ist Foers Fähigkeit, seine Leser emotional zu erreichen. Er schildert eindrücklich die grausamen Bedingungen in der industriellen Tierhaltung, die oft gut versteckt sind. Durch Interviews mit Landwirten, Besuche in Schlachthöfen und Gespräche mit Aktivisten gibt er einen umfassenden Einblick in die Welt der Fleischproduktion. Jonathan Safran Foers Schilderungen sind überaus detailliert.

Aber gerade durch diese Genauigkeit und sprachliche Klarheit gelingt es ihm, seine Leser so sehr zu bewegen, dass es ihnen schwer wird, die Augen vor der Realität zu verschließen.

Neben den grausamen Praktiken der Massentierhaltung stellt Foer auch die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen des Fleischkonsums dar. Er argumentiert, dass die Produktion von Fleisch enorme Mengen an Ressourcen verbraucht und erheblich zur Umweltverschmutzung beiträgt. Zudem stellt er die Frage, ob der Verzehr von Fleisch in einer modernen Gesellschaft, die über ausreichend Alternativen verfügt, noch gerechtfertigt ist.

Ein bemerkenswerter Aspekt des Buches ist seine ausgewogene Darstellung. Jonathan Safran Foer verurteilt nicht pauschal alle Fleischesser, sondern lädt seine Leser dazu ein, ihre eigenen Entscheidungen zu überdenken und informiert zu treffen. Er stellt die Traditionen und kulturellen Hintergründe des Fleischessens dar, ohne die Bedeutung und Emotionalität dieser Traditionen zu ignorieren. An keiner Stelle tritt er moralisierend auf, niemals mit erhobenem Zeigefinger. Der Autor will informieren, nicht bekehren.

Foers Ziel ist es, das Bewusstsein für ein Thema zu schärfen, das oft verdrängt wird.

„Tiere essen“ ist weniger ein Plädoyer für den Vegetarismus als vielmehr ein Aufruf zur Reflexion und zur Verantwortung. Jonathan Safran Foer fordert seine Leser auf, ihre Ernährung und ihre Rolle im globalen System der Lebensmittelproduktion kritisch zu hinterfragen. Das Buch ist informativ, provokativ und inspirierend und hat das Potenzial, die Art und Weise, wie wir über Essen und Tiere denken, nachhaltig zu verändern.

Verlag Fischer, Taschenbuch, 400 Seiten, 13 Euro – ISBN 978-3596188796

Andrea Gibbels



Foto: Christoph Puschner

Meine Kollekte für Brot für die Welt

Was macht Brot für die Welt eigentlich mit meiner Kollekte?

Auf den Feldern von Bauer Isaya Mwita aus Tansania wächst jetzt genug, damit seine Familie drei Mal am Tag essen kann. Die 14jährige Tochter der indischen Straßenreinigerin Kumari Katani kann endlich wieder zur Schule gehen. Das sind nur zwei Beispiele, wie Kollekten und Spenden Menschen in über 90 Ländern die Möglichkeit geben, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dzi-Spendensiegels die

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Mitglied der
actalliance

korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit.

Unzählige Kirchengemeinden in Deutschland sind Brot für die Welt verbunden. Es ist die tiefe Überzeugung, dass Christsein und Teilen zusammengehört und dass wir mit allen Menschen in EINER Welt leben.

Danke für 60 Jahre Unterstützung und Engagement!

Wenn Sie mehr erfahren möchten:
www.brot-fuer-die-welt.de



Endlich wieder Küsterkonvent – in den Räumen von Sankt Nikolai



Geselliger und engagierter Austausch im Hofsaal

Nach langen Jahren ist es wieder gelungen, einen Küsterkonvent für den Kirchenkreis Schleswig-Flensburg durchzuführen. St. Nikolai war Gastgeber.

Wie so oft entstehen Lücken, die nicht wieder gefüllt werden können, so auch im Küsterarbeitskreis Schleswig-Flensburg. Durch berufliche Neuorientierung und Ruhestand waren die Plätze des/der Berufsgruppensprecher schon sehr lange vakant. Im Juni wurde ein Versuch gestartet diese Lücke wieder zu schließen. Im Rahmen einer Fortbildung bin ich von der ersten Vorsitzenden des Küsterarbeitskreises der Nordkirche Marion Ratzlaff-Kretschmar gefragt worden, ob unsere Gemeinde Räume für einen Konvent zur Verfügung stellen könne. In Absprache mit dem Pastorat konnten wir schnell einen passenden Termin finden.

Über die Propstei von Rebecca Lenz wurde dann eine Einladung an alle Kirchengemeinden verschickt. Am 18. Juni war dann soweit, der Konvent startete mit einer Andacht, geleitet von Pastor Marcus Friedrich in der Nikolai-Kirche. Anschließend wechselte die Gruppe in die Gemeinderäume, um bei Kaffee und Kuchen verschiedenste Dinge des Küsteralltags zu besprechen.

Marion Ratzlaff-Kretschmar stellte sich und den Küsterarbeitskreis vor und warb natürlich auch für die Ehrenamtliche Arbeit im Kirchenkreis. Leider konnte auch auf diesen Konvent kein Küster gefunden werden, der sich dieser Aufgabe annehmen wollte. Ich bin aber guter Dinge, dass wir mit diesem Konvent einen Startschuss für die lange brachliegende Vernetzung der einzelnen Küster und Küsterinnen angeschoben haben. Nächste Gespräche sind für den Küstertag der Nordkirche in der Kirchengemeinde Rickling geplant.

Arne Tomberger

FARBEN
SÖRENSEN

GmbH & Co. KG

Farben | Tapeten | Bodenbeläge

Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG
Telefon 0461 - 50 32 40

Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“

Friedrich
Berg

Bestattungen
Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110
Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370
www.berg-bestattungen.de

